

**Zeitschrift:** Burgdorfer Jahrbuch  
**Herausgeber:** Verein Burgdorfer Jahrbuch  
**Band:** 73 (2006)  
  
**Rubrik:** Jahresbericht des Rittersaalvereins 2004/2005

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Jahresbericht des Rittersaalvereins 2004 / 2005

Werner Lüthi und Heinz Fankhauser

*«Der wahre Grund, warum Museen existieren, ist der, das Leben für ihre Besucherinnen und Besucher interessanter zu machen und es zu bereichern.»*  
Kenneth Hudson, The Great European Museum

## *Sonderausstellungen*

*«Nichts als Mauern, Dreck und Scherben?»* So lautete der Titel der Ausstellung, welche in Zusammenarbeit mit dem Archäologischen Dienst des Kantons Bern aufgebaut wurde. Sie dauerte vom 10. September bis 31. Oktober 2004 und zeigte die Resultate der archäologischen Grabungen in Burgdorf. Dr. Armand Baeriswyl zeichnete für das Konzept und den Inhalt der Ausstellung und Dr. Andreas Heege war für die Auswahl der Objekte verantwortlich.

*«Erinnerungen – Andenken»* Für das Winterhalbjahr stellte der Museumsleiter eine kleine Sonderausstellung mit Andenken aus der Sammlung des Rittersaalvereins zusammen. Der Bogen spannte sich vom Taufschein über Schulzeugnisse, Geburtstagskarten, Poesiealben, Ansichtskarten, Fotos bis hin zu Andenken an Tote.

*«Schmuck als Zeitzeichen»* Zusammen mit dem Helvetischen Goldmuseum fand vom 30. April bis 7. August 2005 eine Ausstellung über das Schaffen des bekannten Burgdorfer Schmuckdesigners Kurt Neukomm statt. Abgerundet wurde die Ausstellung mit Objekten seiner Vorfahren, denn Kurt Neukomm betreibt sein Goldschmiedeatelier bereits in der vierten Generation.

## *Veranstaltungen*

Der jährliche *Familihtag* im Schloss zog am 12. September 2004 unter Federführung des Museums für Völkerkunde zahlreiche begeisterte Besucher an.

Anlässlich des traditionellen *Museumsapéros* vom 21. November 2004 durften die drei Museen als Organisatoren der Schlossnächte den «*Goldenen Altstadt-Ziegel 2004*» der Stadt Burgdorf, verbunden mit einem Preisgeld, in Empfang nehmen.

Unter dem Motto «Unter Edlen, Gaunern, Siechen und Künstlern» fanden am 21./22. Januar 2005 zum vierten Mal die *Schlossnächte* statt. Über 650 begeisterte Besucher liessen sich von sieben kundigen Führerinnen und Führern zu zehn Darbietungen im Schloss führen. 43 Laiendarstellerinnen und -darsteller sowie über 20 Hilfskräfte trugen zum guten Gelingen bei.

## *Bildung und Vermittlung*

Erfolg verzeichnen Ruedi Boss und René Mathyer mit den *museumspädagogischen Führungen*. Sie durften erneut gegen 100 Schulklassen in die Zeit der Zähringer entführen.

Grosses Interesse finden auch die von Ruedi und Annelies Boss geschaffenen szenischen Führungen für Erwachsene.

## *Besuch*

Im vergangenen Jahr besuchten über 12 000 Personen die Museen im Schloss. Zusätzlich nutzten rund 800 Personen das Angebot, im Rittersaal Firmen-, Hochzeits- oder Geburtstagsapéros durchzuführen.

## *Dauerausstellung*

In den nächsten Jahren soll die teilweise noch aus den 50er Jahren stammende Dauerausstellung einige Erneuerungen erfahren. Die Handweberei

wechselt vom Nordtrakt in den Dachstock des Palas. Im dadurch frei werdenden Raum neben dem Bergfried wird in Zusammenarbeit mit dem Archäologischen Dienst des Kantons Bern die Abteilung Archäologie und Stadtgeschichte von Burgdorf aufgebaut. Die Stadt Burgdorf unterstützt die Umgestaltung mit einem Beitrag von Fr. 55 000.–.

### *Sammlung*

Da sich das Museum keine grossen Anschaffungen leisten kann, ist es immer wieder auf Geschenke aus Erbschaften und Hausräumungen angewiesen. *Donatoren aus Burgdorf:* Heinz Fankhauser, Beat Flückiger, Heidi Herzig-Wermuth, Hanspeter Hoffmann, Helene Klötzli-Hummel, Dora Kuoni, Marion van Laer-Uhlmann, Marlis Laufer, Martin Leuzinger, Nachlass Mimi Lüthi-Lüscher, Mathilde Mc Hale-Müller, Männerchor Liederkrantz, Werner Minder, Mathias und Esther Münger-Mathys, Reinhold de Quervain, Regierungsstatthalteramt, Nachlass Urs Roth, Alfred O.R. Schmid-Keiser, Ruth Schmid-Wyss, Lukas Tschumi, Schmid & Co, Helene Wegst, Martha Widmer u.a.

*Auswärtige Donatoren:* Andreas Amstutz, Wikartswil; Fred Bucher, Zürich; M. Egger-Ruef, Zürich; Lucy Franken, Zürich; Rudolf und Hanni Fischer, Utzenstorf; Christine Keller, Rumendingen; Verena Koebel, Bern; Rudolf Müller, Büren a.A.; Ursula Nold-Kohler, Wynigen; Marianne Ryser-Howald, Biel; Robert Städeli, Worb; Nachlass Rudolf Krenger, Altdorf; Kurt Stettler, Krauchthal. Herzlichen Dank allen Spendern!

### *Rittersaalverein*

Zu seiner letzten *Hauptversammlung* konnte Präsident Heinz Fankhauser am 1. Juni 2005 auch die drei über 90-jährigen Mitglieder, Dr. Alfred G. Roth, Dr. Franz Della Casa und Werner Bütikofer, begrüßen. Wichtigstes Traktandum war die Wahl einer Nachfolgerin/eines Nachfolgers, denn nach 15 Jahren trat Heinz Fankhauser als Präsident zurück. Er war an der Hauptversammlung vom 16. August 1990 zum fünften Präsidenten des Rittersaalvereins gewählt worden. Seine Vorgänger waren: Dr. Max Fankhauser (sein Grossvater), Rudolf Bigler, Dr. Alfred G. Roth und Dr. Max Winzenried.

In seine Amtszeit fiel die Anschaffung eines Computers zur Inventarisierung der Neueingänge und sukzessive des Altbestandes. Der Schwerpunkt der Sammlung wurde zunehmend auch auf Gegenstände des 20. Jahrhunderts ausgedehnt. Durch sein Interesse, sein «wachsames Ohr», aber auch durch Zufälle, konnte der Präsident viele wertvolle Objekte vor der Abfalltonne bewahren und fürs Museum sichern.

Dem Zeitgeist folgend wurde die Dauerausstellung im Laufe der Jahre erneuert und umgestaltet; es wurden drei Räume im Nordtrakt für Sonderausstellungen hergerichtet und viele mobile Vitrinen angeschafft. Beat Gugger und später Werner Lüthi realisierten zahlreiche, viel beachtete Sonderausstellungen.

Zum Abschluss seines Jahresberichts las Heinz Fankhauser aus einem Referat seines Grossvaters Dr. Max Fankhauser, gehalten zum 25-jährigen Bestehen des Rittersaalvereins am 29. Oktober 1911 (siehe Anhang).

Als neue Präsidentin wählte die Hauptversammlung Trudi Aeschlimann. Sie ist seit 1992 Mitglied des Vorstandes und arbeitet seit 30 Jahren sowohl für die Denkmalpflege des Kantons Bern als auch als Leiterin des historischen Archivs der Burgergemeinde Burgdorf. Durch ihre Tätigkeiten und ihr Interesse verfügt sie über ein grosses Wissen über das alte Burgdorf. Als Zeichen, dass sie «keine lange Leitung» habe, bzw. der Verein von ihr «beschützt» werde, überreichten sie und ihr Ehemann dem Museum ein 150-jähriges Wasserleitungsrohr aus Ton, welches von ihrem Vorfahren, dem Hafnermeister Heinrich Aeschlimann (1806–1866), hergestellt worden war, sowie einen Regenschirm vom Jubiläum «600 Jahre Thun und Burgdorf bei Bern».

Nach 32 Jahren demissionierte auch Peter van Laer. Die Hauptversammlung wählte als neue Vorstandsmitglieder: Monika Fuhrer, Sekundarlehrerin, und Hans Herrmann, Redaktor bei der Berner Zeitung.

## Personelles

Dem *Vorstand des Rittersaalvereins* gehören an: Präsidentin Trudi Aeschlimann, Vizepräsident Peter Greisler, Hans-Ulrich Aebi, Rudolf Boss, Heinz Fankhauser, Monika Fuhrer, Yvonne Greisler, Franz Haussener, Hans Herrmann, Christine Lüthi, Werner Lüthi, Lukas Niethammer, Alfred G. Roth, Ruth Schmid, Jürg Schweizer.

Für den *Betrieb des Schlossmuseums* sind verantwortlich: Werner Lüthi, Museumsleiter; Trudi Aeschlimann, Inventarisierung; Rudolf Boss, Museumspädagogik; Christine Lüthi, Finanzen; Heidi Baumgartner, Sekretariat.

Für *Führungen* stellen sich zur Verfügung: Evi Burkhardt, Monika Fuhrer, Heinz Kummer und René Mathyer.

*Museumspädagogische Führungen* werden betreut von: Rudolf Boss, Christoph Beck, Monika Fuhrer, René Mathyer und Andrea Rüfenacht.

An der *Kasse* begrüßen die Besucher: Heidi Gerber, Peter Lehmann, René Mathyer und Lydia Wyss.



*Auszug aus einem Referat von Dr. Max Fankhauser vom 29. Oktober 1911*

Vor etwas mehr als 50 Jahren hatten wir Progymnasiasten zwei oder drei Winter hintereinander im Rittersaal Turnunterricht, trotz fehlender Fenster.

Schon früher hatte Turnlehrer Adolf Spiess, der von 1833 bis 1844 hier wirkte und das Mädchenturnen begründete, den Saal im Winter zu diesem Zweck gebraucht. Er war es auch, der zuerst die Fresken in der ehemaligen Kapelle beachtete und mit seinen Schülern zum Teil von der Tünche befreite. Leider geschah dies nicht mit der nötigen Sorgfalt, besonders wenn die Knaben von sich aus dahinter gerieten. Vorher und nachher dienten Saal und Kapelle allerlei andern Zwecken.

Im Jahr 1884 kam eine neue Gefahr hinzu. Es wurde der Regierung vorgeschlagen, die neuen Gefängniszellen für Einzelhaft im Rittersaal unterzubringen.

Schon vorher hatte der Berichterstatter nachgedacht, ob nicht der Raum zu restaurieren wäre, zumal er wusste, dass die Burgerschaft noch gute Waffen, Weibelschilder und -stäbe hatte und hiesige Private passende Gegenstände besaßen, die sie wohl zur Verfügung stellen würden, um den Saal nach seiner Wiederherstellung damit zu schmücken.

Die gewählte Rittersaalkommission konnte für die Herstellung des Saales und der Kapelle Architekt Eduard von Rodt in Bern gewinnen, unterstützt von Architekt und Kommissionsmitglied Roller in Burgdorf.

In der Kapelle machte man nur das Nötigste: Freilegen des grossen Rundfensters und Einfügen eines farbigen romanischen Fensters, Freilegen der Altarnische, in der hübsche Arabesken zu Vorschein kamen.

Im Frühjahr 1886 war der Saal in Stand gesetzt. Er war wirklich wie ein Rittersaal, mit Waffentrophäen und alten Fahnen sowie einigen alten Bildern an den Wänden, mehreren vorzüglichen Truhen und zwei schönen Tischen aus dem 17. Jahrhundert, dazu passenden Stühlen und anderem Mobiliar.

Um eine regelmässige Einnahmequelle zu erhalten, auch für bescheidene Ankäufe, wurde am 15. Juli 1886 der Rittersaalverein gegründet, der jetzt 148 Mitglieder umfasst, die einen Jahresbeitrag von 2 bis 5 Franken entrichten.

Die Sammlung vermehrte sich rasch, doch dank einem Legat des Vorstandsmitgliedes Ferdinand Affolter und dem Erlös aus Theateraufführungen des Jürg Jenatsch 1902 konnten wir den Treppenturm aufbauen lassen, um Zugang zu einem zweiten Ausstellungslokal zu bekommen.

Dort hängt an zwei Balken der Decke ein Teil unserer reichen Sammlung von geschnitzten harthölzernen Schablonen zum Zeichnen von Kornsäcken. Die meisten sind aber im Treppenturm untergebracht. Es ist wohl die grösste Sammlung dieser Art in der Schweiz. Die Fenster sind mit Schliffscheiben geschmückt. In der keramischen Sammlung sind besonders Langnau und Bärswil gut vertreten, u. a. durch prächtige Suppenschüsseln, deren schönste von 1803 einen reich mit plastisch dargestellten Früchten usw. verzierten Deckel hat.

Das meiste Sammlungsgut stammt aus Stadt und Amt Burgdorf und den anstossenden Ämtern, wobei viele gute Stücke vor der Zerstörung bewahrt wurden.

Die Sammlung stellt einen grossen kulturhistorischen, kunstgewerblichen und bildenden Wert dar, welcher von auswärtigen Besuchern wohl mehr anerkannt wird als von den meisten Hiesigen.

Unser Verein wachse, blühe und gedeihe auch in den folgenden 25 Jahren!